

Am Fest deren
Heiligen Jungfrauen
und Martyrinnen
URSULÆ
und ihrer Gesellschaft.

Die dreßsigste Predig.

In welcher die Heilige Ursula mit ihrer Gesellschaft den fleißigen Bienen verglichen werden / und angezeigt / wie sie den Teuffel / das Fleisch / und die Tyrannen überwinden.

T H E M A.

Surge, surge Debbora, surge, surge, & loquere canticum.

Mache dich auff / mache dich auff Debbora / mache dich auff / mache dich auff / und rede ein Lobgesang. Iudic. 5.

L Eme Krieg hat der Herr erwöhlet / als er den verstockten König Pharaonem in Aegypten bestritten / nicht mit Riesen und Kriegs-Helden / nicht mit Wehr und Waffen / sonderem mit Frosch und Fliegen / mit Schnacken und Hundsmücken / mit Käse

Käferen und Henschrecken / mit den allerverächteligsten Thieren
 Neue Krieg hat der Herz erwöhlet / als er die Abgöttische Schand-
 Statt Jericho/ welche ihm widerstrebte/ umbgeben / und ihre Ring-
 mauren umbgestossen/ nicht mit schwarzen hölzernen Widderen / nicht
 mit den Kugeln des groben Geschüzes. Canonen und Cartawen nicht
 mit den sprengenden Minen / sonderen mit dem Schall der Priesterli-
 chen Posaunen dieselbige darnieder geworffen: **Neue** Kri g hat der
 Herz erwöhlet/ als er durch den Wapfen-oen Jungling David den
 grossen geharnischten Gleichhauffen Goliath under die F. H. gebracht/
 und mit seinem eygenen Schwerd den Kopf abgeschlagen: **Neue**
 Krieg hat der Herz erwöhlet / als er dem Schrecken des Jüdischen
 Volcks Holoferni dem Heerführer des Königs Nabuchodonosors
 durch ein schwaches Weibsbild/durch die Judith den gar auß gemacht:
Neue Krieg hat der Herz erwöhlet / als er durch die Prophetin Deb-
 boram den Feld Obristen Barac zum Krieg angeführet / und Sisa-
 ram den Feld Herrn Zabins des Königs der Chananeer bey dem Bach
 Eison überwunden/darumb sie Debbora frölig gesungen Iudic. 5. No-
 vabella elegit Dominus, portas hollisura subvertit: **Neue** Krieg hat
 der Herz erwöhlet / und die Thor der Heynden hat er selbst
 umbgeworffen Clypeus & hasta si apparuerint in quadraginta mil-
 libus Israel: Es war noch Schild/ noch Spieß zu sehen/ under
 vierzigtausent in Israel; cessaverunt fortes in Israel, & quieve-
 runt donec surgeret Debbora, surgeret mater in Israel. Die Starcke
 in Israel hielten stü/ und stumthen in Ruhe / bis Debbora
 auffstunth/ bis auffstunth die Mutter in Israel. De calo di-
 micatum est contra eos, stela manentes in ordine, & cursu suo adver-
 sus Sisaram pugnaverunt: **Vom** Himmel ward wider sie gestrit-
 zen/ die Sternen blieben in ihrer Ordnung und Lauff / und
 stritten wider Sisaram. Als ein solche Debbora ist auffgestanden
 unsere glormwürdige Heilige Jungfraw und Martyrin Ursula / dero
 dieser Nahm gar füglich kan zugeengnet werden: dan Debbora wird
 auß dem Hebräischen verdolmetscht Apis eine Zimme oder Biene.
 Hat nun der Pabst Urbanus die H. Jungfraw Cäciliam eine Biene
 genant/ zu Gott sprechend: Cäcilia famulata a quasi apis argumentosa
 tibi deservit: Cäcilia deine Dienerin hat dir wie ein arbeit same
 Biene gedienet weil sie ihren Bräutigam Valerianum/ und dessen
 Bruder Tiburtium/ neben vierhundert anderen zu Christo bekehret; so
 kan ich diesen Nahmen viel besser der H. Ursula geben / weil sie ihren
 Brautis

Bräutigam Aherium neben so viel tausent Jungfrauen/und anderen heiligen Martyren zu Christo geführet / und kan ich Christum unsern Herrn also anreden Ursula famula tua, quasi apis argumentola tibi deservit. Obwohl ein vortreffliche Biene! dan unangesehen die Biene under den Vögelen schier die kleinste ist / nach den Worten des Weisenmans Eccli. 11. Brevis in volatilibus apis: Die Biene ist klein under den fliegenden Thieren; so ist sie dennoch vor allen andern mit sonderbahren Vortreffigkeiten gezieret. Ihre Jungen werden gehohren auß dem Blut der Ochsen und Kälber / oder sie gebehret die selbige nicht wie andere auff gewöhnliche Weis / sondern durch den Mund / sie sammet den Thaw des Himmels von den schönsten Blumen / und machet daraus das Hönig und Wachs / das Hönig zur Speis / und das Wachs zum Licht; liebet die Keuschheit / verfolget die fucos, oder die Bische falsche Bienen / welche nichts nutzen / sondern grosse Väu ch haben / müßig das Hönig der fleißigen Bienen zu rauben und zu fressen; in dem Ungewitter / damit sie von den Sturmwinden nicht hingerissen werden / umbfassen sie mit ihren Füßen einen Stein / und befästigen sich an demselbigen; sie fechten und streiten für ihren König bis zum Todt / und wieder diejenige / so ihnen das Hönig wollen nennmen; umgeben auch und verthätigen / schützen und schirmen ihren Korb oder Kahr / darinnen sie wohnen. Welche Eigenschaften / wie trefflich sie sich auff unsere Heldin Ursulam, als eine geistliche Biene / und auff den Bienenschwarm ihres Gesellschaft bequämen / bin ich Vorhabens Erwer Lieb und Andacht in gegenwärtiger Predig vor die Augen ihres Gemüths zu stellen: weil aber die Naturalisten schreiben / daß die Bienen Liebhaberinnen der Music und klingenden Instrumenten seyen / so wollen wir auch zuvor unsern Ursulanischen Bienenschwarm darmit ehren / und erfreuen / zweiffele nicht an gewöhnlicher Aufmerksamkeit.

11. Falsch und nährisch ist die Meynung einiger der Sinnlichkeit ergebenden Menschen / die darfür halten / Gott habe wenig Freund und Nachfolger / weil er die feinge so übel tractiret / und so grausam mit ihnen umgeheth / in deme er sie immer in der Fechtschulen der Trübsalen und des Leydens übet und drillet / da er doch mit so vielen unzählbaren Schaaren der willigen Martyrer / so wie Schaaff zur Schlachtbanck geylet / gnugsam zu verstehen gibt seine freundliche Huldseeligkeit / mit welcher er auch durch allerhand Pein und Tormenten seine Außersöhnten in Liebe gegen ihn entzündet; darauf die

Unverständige erkennen mögen / daßer den Wermuth der duffersten Schmerzen also wisse zu verüssen daß seinen Blutzengen die gewöhnliche Tormenten nicht gnug seyen ihren Appetit zu ersättigen / sonder immer größere und größere wünschen und verlangen; ja wan sie die grausamste Tyrannen und Henckersbuben antreffen / die ihnen die schrecklichste Schmerzen zufügen/sich von Herzen erfreuen. weil ihr Hunger mit denselbigem als den delicatisten Speisen ersättiget wird. Also sprachen die beyde heilige Brüder Marcus und Marcellianus zu dem Landpfleger Fabiano in den größten Schmerzen/als ihnen die Fuß mit eysernen Nägeln durchbohret waren: Nunquam tam jucundè epulati sumus, quàm hæc libenter Jesu Christi causâ perferimus: Niemanden haben wir so weydlich gessen und banquetiret / als gern wir dieses umb Jesu Christi willen leyden. Darumb hat der abtrünnige Kaiser Julianus, als welcher dieser der Martyrer Freudneidig ware/ ihnen die grausamste Tormenten enhogen / wie der H. Kirchenhreyer Chrylostomus serm. 3. de SS. Juventio & Maximo meldet: Movere bellum manifestè volebat; omnes enim, dicebat, quasi apes ad alvearium, sic ad martyrium volabant. Er hat offentlich keinen Krieg gegen sie führen wollen; dan er sagte/ sie fliegen alle zur Marter / wie die Bienen zum Korb. Es waren die Schwerder der Henckern als so viele Pflugeisen/ welche den Acker der Kirchen zerschnitten / und desto fruchtbarer machten. Es war das Blut der Martyrer ein gewünschter Regen/ mit welchem das Kirchen = Feld genehet/ desto mehrere Früchten brachte / also daß damahls die Christen zur Marter wie die Bienen zum Korb geflogen. Isidorus und Virgilius lib. 4. Georgic. schreiben daß die Bienen oder Immen auff zweyerley Weiß gebohren werden und vermehret / nemblich auß dem Blut der Ochsen und Kälber/wie dan auch eine auß der andern. Also ist Ursula unsere geistliche Biene / und der ganze Bienenschwarm ihrer Gesellschaft auß dem Blut des Ochsen / auß dem Blut Jesu Christi / welcher wie ein Ochs geschlachtet / und auß dem Altar des Creuges sich selbstem dem himmlischen Vatter zu einem veröhnlichen Opfer auffgeopfert; wie dan auch auß dem Blut der Kälber/ auß dem Blut der Apostolen und ersten Martyren/ auß dem Blut der zartesten Jungfrauen/ als der H. Barbara, welche im selbigen Jahr vor der H. Ursula in der Statt Nicomedia ihr Blut vergossen; auß dem Blut Cæcilie, welches fünfzehnen Jahr zuvor auß dem Acker der Kirchen außgesäet; auß dem Blut Agnetis, Agathæ; Lucie, Catharinæ, entsprossen; auß dem Blut Achatii und seiner

In Venet
 Hören Leib
 der Ver m
 derito Zind
 ten Brüder
 andere Jung
 wann sogu
 1711. 6. 4
 nach durch
 auch den Sen
 che Binn
 der H. Ursul
 oder ihnen
 hören; ja
 im Binn
 oben die die
 ne beyde
 mehrer /
 welches wie
 ist; also
 der Refe
 welche

seiner zehntausent Gesellen / welches hundert Jahr zuvor zu Saragola
 vergossen / seynt eilfftausent Bienen / eilfftausent Jungfrauen / was sage
 ich / eilfftausent Jungfrauen / bey die dreyßigtausent Blutzengen geboh-
 ren worden: dan nach gemeiner Rechnung ist diese die Zahl der Gesell-
 schafft Ursula: welche auß Begierd den Marter erkündet ihr biß Eollen
 gefolget / auß Griechenland / Italien / Sicilien / und anderen Theilen der
 Welt zu ihrem Bienenkorb geflogen. Die Neben in dem Weinberg
 der Kirchen mit barbarischer Sichel abgehawen seynt in dreydoppelte
 Schößling hervorgewachsen; spricht deswegen wohl der **H. Martyr**
er Cyprianus zu den Tyrannen redend: *Plures efficimur, dum meti-*
mur à vobis: sanguis Martyrum semen est Christianorum: Vnser
werden mehr / in dem ihr uns abschneidet: das Blut der
Martyrer ist ein Saamen der Christen:

III Eine Binne gebehret auch die andere / aber durch den Mund/
 weilen sie über die massen keusch:

Nec corpora legnes

In Venerem solvunt, nec foetus nixibus edunt.

Ihren Leib zur Keilheit nicht lösen / noch ihre Jungen
 durch Vermischung hervorbringen. Also hat die **H. Ursula** in
 Christo Jesu durch das Evangelium und die Ehe- Pacten Aetherium
 ihren Bräutigam durch ihre Ermahnung und Underweisung auch vie-
 le andere Jungfrauen auß ihrem Mund gebohren / denen allen sie hat
 können sagen / was der Apostel Paulus den Corinthern geschrieben
 epist. 1. c. 4. In Christo Jesu per Evangelium ego vos genui. Ich hab
 euch durch das Evangelium in Christo Jesu gebohren. So hat
 auch den König Oliverium ihren Bräutigam die Jungfrau und keu-
 sche Binne Oliva; so haben auch den König Lucium einen Beteren
 der **H. Ursula**, die reine Binnin seine drey Töchter / vornemblich die erste
 under ihnen / die **H. Jotha**, auß ihre Mund durch das **H. Evangelium** ge-
 bohren; so hat die **H. Jungfrau Eugenia** den König Clodoveum in
 den Binnenkorb der Kirchen durch ihren Mund und Lehr gebracht; so
 haben die vier Töchter und zween Söhne des Königs Canuti und Bal-
 binæ beyde ihre Elteren / auß welchen sie durch den Weg des Fleisches
 gebohren / durch den Mund ihrer Underweisung und den Weg des
 Geistes wiedergebohren und dem Ursulanischen Binnenschwarm zuge-
 sellet; also hat Oliva ein Tochter des Hertogen in Sachsen ihren Be-
 mahlt Refridum den König in Dennenmarck / auß ihrem Mund gezeu-
 get / welche der selige **Hermannus** von Steinfeld in seiner *History* nennet

net apim studiosissimam, qua circubat sedula, eine sehr beschäfftigte Biene/ die fleissig herumbflog. Was derowegen Galtridus in Allegoriis Gotfridi Tilmanni vom H. Joanne, das kan ich von der H. Ursula sagen: Quam multos parit sanctissima & fecundissima illa virginitas! O wie viel gebehret die heiligste und fruchtbarste Jungfrawschafft! O Aetheri, und alle ihr durch den Mund Ursula bekehrte! Ursula, si vos non homines, tamen virgines genuit: hat euch Ursula nicht als Menschen / so hat sie euch doch als Jungfrawen geböhren.

IV. Klein von Leib/groß von Gemüth/schwach an Kräfften/fleissig in der Arbeit ist die Biene oder Imme: dan gar frühe / wan sich die Morgenröthe hervorthut / vom lieblichen Geruch der Blumen gereizet machet sie sich auff / und fliehet von einer zur andern / auß denselben das süsse Hönig zu klaben und zu sammeln: Surge, surge Debbora, surge, surge Ursula: mache dich auff du heiliges Bienlein! sie macht sich auff in der Morgenröth ihrer zarten Jugend / suchet Jesum von Nazareth den Geblümbten / suchet den/ welcher von sich selbst gesprochen Cant. 2. Ego flos campi. ich bin ein Feldblum; und sehet sich auff ihn mit den Füßen der Seelen/das ist/mit ihren inbrünstigen Affecten und Anmühungen; und weil sie wiste/das seine Leffgen süsse Lilien/ und under seiner Zungen Milch und Hönig wäre / sprach sie ganz inständig mit der Braut Cant 1. Osculetur me osculo oris sui. er küsse mich mit dem Kuß seines Munds. Und hat ihr diese schönste Blum zu küssen der himmlische Vatter ein Muth gemacht / welcher alle andächtige Seelen herzu ladet am 2 Psalmen; dan wo unsere gemeine Übersetzung hat: Apprehendite disciplinam, nemmet die Züchrigung an/ da übersetzen auß dem Hebräischen Pagninus, Vatablus. und andere: Osculamini filium, küsset den Sohn. Christus der Sohn Gottes war die Blum auß der Wurzel Jesse entsprossen / auff welcher der siebenfältige Geist des Herzn geruhet/lsa. 11. Diese verlangte Debbora, verlangte Ursula, die fleissige Biene zu küssen/fliehet und sehet sich darauff; und weil dieselbige voller Gnaden und Wahrheit ware/laut der Worten Joan. 1. Vidimus eum quasi unigenitum à Patre, plenum gratiæ & veritatis: Wir haben ihn gesehen als einen Eingeböhrenen vom Vatter voller Gnad und Wahrheit. Hat sie darauffgesogen beyde/ die Süßigkeit der Gnaden / als das Hönig zur Liebe / und die Erleuchtung der Wahrheit/als das Wachs zum Licht der Erkenntnus dienend. Ursula unsere geistliche Biene hat diese beyde zu saugē/ ihre beyde Seelen: Leff-

ge

ger bereit/ die Vernunft dem Wachs der Erkenntnis / den Willen
aber dem süßen Hönig der Liebe und Andacht / damit sie wegen dieses
vollen Ruffs mögte hören die Wort des Psalmisten am 44. Psalm :
Diffusa est gratia in labiis tuis, propterea benedixit te Deus in a ter-
num: **Holdseligkeit ist in deinen Lefzen ausgegossen/dar-**
umb hat dich Gott gesegnet in Ewigkeit. O wohl ein süßer/
ein göttlicher Ruff / in welchem neben dem Wachs der Weisheit/das
Hönig der Liebe ertheilet wird / nach der Lehr des Apostels Pauli
Roman. 5. Charitas Dei diffusa est in cordibus nostris per Spiritum
sanctum, qui datus est nobis: **Die Liebe Gottes ist ausgegossen**
in un're Herzen durch den heiligen Geist / der uns gegeben
ist Alle Venen des Ursulanischen Schwarms hat diese göttliche Feld-
blum zu diesem Ruff geladen/ Eccli. 24 sprechend : Transire ad me o-
mnes, qui concupiscitis me, & à generationibus meis implemini: spi-
ritus enim meus super mel dulcis . & hæreditas mea super mel & fa-
vum: **Trettet alle zu mir / die ihr nach mir Verlangen habt/**
und ersättiget euch von meinen Früchten ; dan mein Geist
ist süßer dan Hönig/und meine Erbschafft übereriffet Hönig
und Hönigseim. Sie haben sich auch also ingeladen zu diesem Ruff
süße Hönig seiner Reden gezogen/ welches der Psalmist gekostet/ als er
am 118. Psalm gesungen : Quàm dulcia faucibus meis eloquia tua!
super mel orimeo : **Wie süß seynt deine Wort meinem Ra-**
chen! sie seynt meinem Mund süßer dan Hönig.

V. Es ist aber kein Wunder / daß die Reden Gottes und heil-
lige Schriften dem irdischen Hönig vorgezogen werden / welche der
heilige Augustinus dem himmlischen Hönig verglichen lib. 9. Confess.
cap. 4. wo er sagt / daß sie vom Hönig des Himmels süß / und vom
Licht Gottes leuchtend seyen. Gott hat oft seinem Volck das Land
versprochen / welches mit Milch und Hönig fließet / als Exod. 13.
Levit. 20. Numer. 13. Deuteron. 6. und dennoch ist das Jüdische
Land niemahlen mit irdischem Hönig gestossen Wie? was ist das?
hat dan Gott seine Verheischung nicht erfüllet? das seye fern von uns
zu gedenccken; sondern für das irdische Hönig hat er reichlich das himm-
liche ertheilet / nemblich die göttliche Reden / welche süßer seynt
dan Hönig. Mein lieber Zuhörer / wan du empfindest / daß dein
Gemüth voller Bitterkeit / voller Trarigkeit / und Melancholey
seye / wan dir in deinem Stand etwas gar bitter und herb vorkommt/

Sff 3

Vade

Vade ad apem, & discite quomodo operaria est: **Gehe hin zu der Biene/ und lerne wie arbeitsam sie seye/ wie dich ermahnet der weiseste Salomon Prov. 6. bey den -o. Dolmetscheren. Gehe zu unser Debhora, zur H Ursula, und lerne wie fleissig diese Biene seye/ wie sie auß den Lilien/ auß den Leßgen ihres Bräutigams das süsseste Hönig seiner Reden sammle/ und damit alle Bitterkeit versüße nach der Lehr des H. Chrylostomi hom. 69. in Math. Apes igitur Religiosi imitantes, sacrorum librorum circumvolant favis, magnam in dè voluptatem carpentes. Die Geistliche fliegen gleich den Biene umb die Körb der geistlichen Bücher/ und schöpffen grossen Lust darauf. Surge Debhora, surge Ursula du fleissige Biene/ schawe in den gegrabenen Garten der Menschheit Christi/ schawe in der Brust/ Händ und Füßen Jesu fünf schöne Rosen, die heilige blütige Wunden: ach hier hat sie das Hönig gelogen/ welches ihr alle Pein und Schmerzen/ alle Qual und Marter/ ja den bitteren Todt selbst verüßet. Diß Hönig hat sie auch in den Bienenkorb ihrer Gesellschaft gelegt/ und damit alle ihre Bienen gespeiset und gestärket zur beweglicher Andacht/ wie nicht weniger das Wachs zum Liecht der wahren Erkenntnis. Es hatte der Teuffel in die Gemüther der Unglaubigen eingeführet eine schwarze Nacht/ und der Regent dieser Finsternus hatte auffgethan die Hölle der Höllen/ und unterschiedliche Thier außgelassen/ in denen er sich als ein Gott ließe verehren. Die Elephanten betteten an einen Fisch mit Namen Meothon/ die Thebaner ein Schaff/ die Lycopolitaner einen Wolff/ die Cynopolitaner einen Hund, die Mendosier einen Geißbock/ die Trodenser ein Maus/ die Thessalischer eine Ameiß/ die Arcanenser eine Mücke: summa, es wurde erfüllet was der Psalmsist gesungen Ps. 103. Posuisti tenebras & facta est nox, in ipsa pertransibunt omnes bestiae sylvarum. Du hast die Finsternus gemacht/ daß es Nacht werde/ in derselben gehen alle Thier des Walds hervor. In diesen Finsternüssen ware auch vertieffet Holofernes, so hernacher im H. Tauff Aetherius genant worden/ und viele andere Britannier, in dem sie Gold/ Silber/ Erz/ Holz und Stein anbetteten: nachdem aber Ursula die fleissige Biene in ihre Herger und Gemüther als in einen Bienenkorb hineingelegt das Wachs der Erkenntnis/ und ihnen das wahre Liecht des Glaubens auffgangen/ hat der Fürst der Finsternus die Flucht nehmen müssen: ist also von ihr der Teuffel überwunden worden/ wie nicht weniger das Fleisch.**

VI. Zu den keuschen Bienen machet sich heimlich hinein die Hummel/

mel/welche zwar die Gestalt einer Biene / aber einen grossen Bauch hat/ist ganz unnütz und untauglich/machet selbst kein Hönig / sonder ihren dießen Bauch zu füllen stiehlt sie den Biene ihr Hönig ab / darumb sie ins gemein ein Bierrauberin genant wird. Ein solche Hummel ist das schndde Fleisch / welches zu nichts nuzet / nach Zeugnus der ewigen Wahrheit Joan. 6. Caro non prodest quicquam: Das Fleisch ist nichts nuz. Es hat die Hummel kein Hönig in sich / also das Fleisch nichts guts/wie der Apostel spricht Rom. 7. Non est in carne mea bonum Nun zwischen diesen beyden / der Hummel und der Biene / der Biene und der Hummel ist ein immerwehrender Krieg: also auch zwischen dem Fleisch und Geist; Caro enim concupiscit adversus spiritum. & spiritus adversus carnem schreibt gemelter Apostel ad Galat. 5. Dan das Fleisch gelüftet wieder den Geist / und der Geist wieder das Fleisch. Hæc enim sibi invicem adversantur: Dan diese Ding seynt wieder einander. Der Teuffel vom Menschen umbunden nimmt zu Hülff das Fleisch / brauchet selbiges uns zu lieblosen damit es ins Gemüth hineintringe / und das süsse Hönig der Andacht / und des göttlichen Trosts hinwegraube; auff das Fleisch bawet er seine Festungen / die aber müssen wir zerstören / und zu grund richten / nicht mit fleischlichen oder leiblichen / sonder geistlichen Wapffen; Nam arma militiæ nostræ non carnalia sunt, sed potentia Deo ad destructionemmunitionum, 2. Cor. 10. Dan die Wapffen unseres Kriegsweßens seynt nicht fleischlich / sondern mächtig durch Gott die Festungen zu zerstören. Mich gedüncket der Apostel habe hier ein Absehen gehabt auff die ritterliche That Eleazari / von welchem der heilige Geist 1. Mach. 6. Meldung thut Es ware das Kriegsheer des Königs Antiochi wohl geordnet / und wollte das Kriegsheer der Israeliten bestreiten; ihre meiste Macht aber bestunde in den Elephanten / dan auff selbige hatten sie hölzerne Thürn gesetzt / von welchen die außerlesenste Soldaten stritten. Was thut Eleazarus der tapffere Held? er siehet under wehrendem Streit den allerhöchsten und größten Elephanten / auff welchem zwey und dreißig der feindlichen Soldaten stritten / er gehet unerschrocken hinzu / stellet sich under den Bauch des Elephanten / und durchsticht ihn mit seinem Schwert / daß der Elephant alsobald auff ihn zu Boden fällt / und alle Soldaten / so darauff waren / mit ihm. Andächtige Zuhörer / der Krieg / den der höllische Antiochus mit den Ursulanischen Biene führet / ist gegründet auff die Hummel / auff den Elephanten / das Fleisch; dan von demselben schieffen her under die unordentli

dentliche Begierden/nach den Worten des H. Apostels Jacobi cap. 4. Und bella & lites in vobis? nonne hinc? ex concupiscentiis vestris, quæ militant in membris meis: **Woher kommen die Krieg und Streit under euch? kommen sie nicht daher? nemlich auß eweren Wollüsten/die da streiten in eweren Gliederen.** Manifesta sunt opera carnis, quæ sunt fornicatio, immunditia, impudicitia, luxuria spricht S. Paulus ad Galat. 5 **Offenbahr seynt die Werck des Fleisches/als da seynt Hurerey/Vnsaubereit/Vnzucht/Geilheit** Die H. Ursula aber und ihre Diener haben diesem Elephanten mit dem Schwert des Fastens und Abbruchs einen Strich gegeben/haben dieser dickbäuchiger Hummel den Angel der Abtödtung versetzt und folgend alle Soldaten/alle Laster/die sich auff's Fleisch befästigen darnieder gelegt. Dieses bezeuget in sich selbst empfunden zu haben der Apostel 1. Corinth. 9. wo er also spricht: Sic pugno, non quasi aërem verberans, sed castigo corpus meum, & in servitutem redigo: **Ich fechte nicht als der/welcher Luftestreich thut / oder in den Luft schläget; sondern ich züchtige meinen Leib / und bringe ihn in die Dienstbarkeit** Er will sagen/ meine Feind seynt Hummelen/seynt schalckhafte Geister in den Lüften; wan ich die mit einem leiblichen Schwert wollte bekriegen / würde ich in den Luft schlagen/das Schwert würde allein den Luft zertheilen/den Feind aber nicht beschädigen: ich casteye aber meinen Leib/ den Elephanten / auff welchen der Teuffel seine Festung bauet/die dickbäuchige Hummel durchsteche ich mit dem Angel der Abtödtung / mit dem Angel des Fastens.

VII. Wieder das Angewitter / wieder die sausenbe und brausende Sturmwind wappnet sich die Biene also: sie befestiget sich mit ihren Füßlein an einen Stein/halt den fast / damit sie von demselben nicht etwan hinweg gerissen werde. Plerius Valerianus erzehlet/ daß die Alten vorzeiten einen Menschen abzubilden/ welcher für ein geringes ein grosse Sach/die er lang fast gehalten/fahren lassen / haben gemahlet einen Polypum, einen vielfüßigen Fisch/über welchen ein Tröpflein süßes Wasser herunder fielle / mit der Überschrift: Discessio lubita: **Ein geschwinde Abweichung.** Dieser Fisch haltet dermassen hart und fast/was er einmahl ergriffen mit den Füssen / daß er sich bald er sollte lassen zerreißen/als von dem/was er ergriffen/abziehen; also lauten die Wert Pierii lib. 27. Hierogl. cap. 21. de Polypis: Illos potius detrunces, quam possis ullo conatu ab eo, quod apprehenderint, avellere: **Bald der wirstu sie abbrechen oder zerreißen/als daß du sie kōnnest**

von dem, was sie ergriffen/ abziehen. Und der H Gregorius Nazianzenus schreibt / wan einer den Fisch Polypum auß seinem Steinklein willt herauß ziehen / oder von den Felsen abreißen / wird oder ein Theil des Fisches an dem Felsen / oder ein Stück des Felsens am Fisch kleben bleiben. Es schreibt aber auch gemelter Valerianus daß wan man den Bielfuß mit einem einzigen Tröpflein süßes Wassers besprenget / er alsbald den Felsen fahren lasse / an welchem er sich so fast angeheftet. Die geistliche Biene Ursula und ihre Gesellschaft / damit sie von den Sturmwinden der schändlichen Anmüthungen nicht hinweg gerissen wurden / haben sich mit den Füßen der Seelen an einen Stein angeheftet / und mit ihren Affecten an selbigem fast gehalten / und dieser Stein war Christus: Petra autem erat Christus, 1. Corinth. 10. Die barbarische Soldaten habens versucht mit dem süßen Wasser der Liebesungen und Verheißungen / sie habens versucht mit dem sauren Wasser der Bedröngungen und Törmerten; aber noch saures / noch süßes hat sie von Christo dem göttlichen Felsen mögen abreißen; sie sprachen einhellig mit dem heiligen Paulo Roman. 8. Wer wird uns scheiden können von der Liebe Christi: das saure? Trübsal oder Angst? Hunger oder Blöse? Gefahr / Verfolgung / oder Schwerd? Ich bins gewiß / ruft Ursula / daß weder saur noch süß / weder Todt noch Leben / noch Engel / noch Fürstenthumb / noch Kräfte / noch gegenwärtiges / noch künftiges / noch Höhe / noch Tieffe / noch einige andere Creatur uns wird scheiden können von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unserm Herrn. Nun Vade ad apem, o piger, & dilce quomodo operaria est; in allen Versuchungen / in allen Sturmwinden der Ansechtungen lerne von Ursula der fleißiger Biene / wie du dich an dem Felsen Christum sollest anheften. Es seynt zwar einige / welche diesen Felsen umbfassen / aber umb ein geringes lassen sie ihn wieder fahren; gehe in dein Herz hinein / mein lieber Zuhörer / und erforsche wie oft dir solches wiederfahren? du bist zu dem heiligen Sacrament des Altars gangen / und hast da diesen göttlichen Felsen in die Armen deiner Seelen gefast / und in Überfluß des göttlichen Trostes / den du da empfangen / gesprochen mit dem Psalmisten Psalm. 29. Non movebor in æternum: In Ewigkeit mag ich nit bewegt werden. Was ist geschehen? der Teuffel hat ein geringes Tröpflein der süßen fleischlichen Wollust oder durch die Gedanken / oder durch die Ohren / oder die Augen auff dein Herz lassen fallen / und du hast als-

bald den göttlichen Felsen an den du dich hart angestoffet / fahren lassen.
Subita discessio. Du hast Gott deinem himmlische Bräutigam im
Bett gesucht / und nachdem du ihn gefunden / mit der Braut im Ho-
hen Lied gesprochen / cap. 3. Inveni quem diligit anima mea, tenui
eum, nec dimittam: Ich hab gefunden: / den meine Seel lieb-
hat / ich will ihn halten / und nicht von mir lassen. Raumb
aber hattest du ihn ergriffen / und siehe der Teuffel hat ein Tröpflein der
Begierlichkeit zeitlicher zergänglicher Güter auff dein Herz fallen lassen /
und du hast dich von dem höchsten Gut abgewendet // hast dein Hand
zur Ungerechtigkeit zum Buecher außgestreckt O grosse Thorheit!

VIII. Die Bienen streiten für ihren König / und hatten es für ein große
Ehr / wan sie für ihn mögen sterben. Also schreibt von ihnen der Na-
turkundiger Avicenna: Surge, surge Debbora, surge Urfula, du geist-
liche Biene / stellas manentes in ordine suo adversus Sifaram pugna-
verunt. Urfula, Etherius, und die ganze Gesellschaft seynt in ihrer
Ordnung gestanden / haben wieder Julium und die Sonnen gestrit-
ten / und durch den Todt gloriwürdig obgesieget. Es mögt aber einer
sagen: wie haben sie wieder die Sonnen den Sieger haleen / da sie doch
von ihnen getödtet worden? heischt das gewinnen? so werden die Siege-
haffte allzeit die schwächeste senn / die Überwundene allzeit die stärkste:
heischt das gewinnen? so wird man den Sieg allzeit lassen / und nicht
leben: ist das überwinden? so kan man sagen / daß die Haasen über-
winden / wan sie von den Hunden gefangen werden; daß die forcht-
me Hirsch über die Löwen siegen; in summa wer gewint wird vertie-
ren. Ich aber antworte und sage / daß zweyerley Art des Siegs seyn:
ein Sieg ist / den man erhaltet durch streiten und fechten / durch Stär-
cke des Leibs: und auff diese Weiß überwindet der Löw den Hirsch / der
Hund den Haasen / der Wolff das Schaaff: der ander Sieg ist / wels-
cher durch gedultige Übertragungen und Stärke des Gemüths erwor-
ben wird; und also hat Urfula überwunden. Ein Sieg bestehet im wir-
cken / der ander im leyden: einer stießet her von Stärke des Leibs / der
ander aber durch Stärke des Gemüths: Diß wird uns gar schön vor-
gebildet von dem Apostel Paulo zu den Hebräeren am 11. Cap. da er
von den Heiligen des alten Testaments also schreibet: Per fidem vice-
runt regna, obturaverunt ora leonum, extinxerunt impetum ignis, ef-
fugerunt aciem gladii, fortes facti sunt in bello, castra verterunt ex-
teriorum: Durch den Glauben haben sie Königreich erobert /
Die Rachen der Löwen verstopffet / Die Krafft des Feuers
auß

aufgehöhet/ sie seynt der Schärpffe des Schwerds entgangen/ seynt stark worden im Streit/ haben die Heerläger der Fremdden in die Flucht getrieben. Wie ist aber solches geschehen? durchs Leyden. Ludibria & verbera experti, insuper & vincula, & carceres, lapidati sunt, secti sunt, tentati sunt, in occisione gladii mortui sunt: Sie haben Spott und Streich aufgestanden / darzu Bänd und Gefängnis / sie seynt gesteinigt worden / seynt zerhauen/versucht / durch das Schwert erschlagen. Darumb der Prophet Isaias cap. 40. gar wohl gesprochen: Qui confidunt in Domino, mutabunt fortitudinem: Die auff den Herrn vertrauen/ werden ihre Stärke verändern. Er sagt nicht/ die auff den Herrn vertrauen/ werden Stärke erlangen; sondern sie werden die Stärke verändern/ die eine in die andere/ die Stärke des sechtens in die Stärke des Leydens.

IX. Noch klärer erkläret diß der Psalmist 128. Pl. woer singet: Sapè expugnauerunt me à iuuentute mea, etenim non potuerunt mihi: Sie haben mich oft aufgefochten von meiner Jugend an/ aber sie haben mich nicht können überwältigen. Ein seltsame Weiß zu reden ist diese! du sagest / O David / sie haben mich aufgefochten/ so sage ich/ haben sie dich aufgefochten / so haben sie dich ja überwunden/ dan ein Unterscheid ist zwischen den Wörtern expugnare, & oppugnare, aufsechten / und anfechten; alsdan thut man eine Festung anfechten/ man man sie beläget / stürmet / und noch nicht erobert; man thut die Festung aber aufsechten / wan man sie erobert; haben sie dich dan aufgefochten/ O David/ so kanstu nicht läugnen/ sie müssen grössere Stärke gehabt haben weder du. Ey warumb sprichstu dan/ Etenim non potuerunt mihi, sie haben mich nicht können überwältigen? Ja/ antwortet er / sie haben mich aufgefochten mit Stärke des Leibs / ich aber hab über sie gesieget mit Stärke des Gemüths. Eben also spricht Ursula und ihre Gesellschaft: die Hunnen haben uns zwar aufgefochten im Fleisch / sie haben uns aber nicht können überwältigen im Geist; noch uns nemmen den Schatz des Glaubens/ ob sie uns schon genommen den Schatz des zeitlichen Lebens. Ja freylich meine liebe Zuhörer / Ursula und ihre Gesellschaft fortes facti sunt in bello. castra verterunt exterorum, sie haben auff diesem Platz (auff welchem wir jetzt stehen) vor Christo sterbend das Feld erhalten/ die Hunnen aber nach ihrer Marter die schändliche Flucht genommen. Die Bienen munteren einander auff mit ihren brummenden Stim-

men als Trompeten zum Streit; also hat unsere Debbora, unsere H. Ursula ihre Gespielen zum Marterkampff munter gemacht / mit diesen oder dergleichen Worten: Erkennet / meine liebe Schwestern / die Größe der göttlichen Gütigkeit gegen uns; er begehret zur Dankbarkeit daß wir das Leben / welches wir von ihm empfangen haben / den Todt für Christo leydend / ihm wieder aufopfern / welcher zuvorn vor uns durch einen schmählichen Todt sein Leben dargeben; reichet derhalben ewere schneeweisse Mäcklein dem Schwerd dar; eröffnet ewere Brüst den Pfeilen / ewere Glieder der Marter: Ich / meine liebe Schwestern / begehrt aufgelöst / und mit Christo meinem Bräutigam zu seyn; mit solchem Verlangen gehet ihr auch / O Gesponsen Jesu / gehet zur Hochzeit des Lambs / bezahlet dem Lämlein das Blut / das er für euch vergossen / mit ewerem Blut: Jesus wartet auff euch in der Glory / er hat sich allbereit auffgeschürkt / daß er euch mache zu Tisch sitzen / und herumb gehe euch zu dienen. Also haben sie gehergt den Todts gelitten / Ursula hat einem Pfeil / als mit einem Schlüssel ihr Herz zum hochzeitlichen Zimmer Christo ihrem Bräutigamb eröffnet / weil er zuvorn mit dem Schlüssel des Speers hatte lassen auffschliessen seine Brust sie in das innerst seines Herzens zu empfangen. Erstreue dich / derowegen du heiligste und glückseligste Ursula, dan jetzt genießstu der keuschesten Umbfahung deines göttlichen Bräutigams / folgest dem Lämblein wo es hingehet / und singest ihm zu Ehren ein neues Lied im Himmel / underdessen daß die Catholische Kirch deinen Sieg wieder den Höllen: Schwarm wieder das Fleisch / und die Tyrannen rühmet und preiset auff Erden.

X. Die Bienen verthätigen und schützen den Korb / in welchem sie wohnen / umgeben denselbigen als sorgfältige Wächter mit ihret Huth / damit nichts feindselig hineintringe. Also umgeben die Ursulanische Bienen die Statt Cöllen ihre Wohnung / in welcher ihre heilige Gebiener annoch mehren Theils ruhen. Höre / O glückselige Statt / was dir Gott durch den Mund des Propheten Isaiä sage am 62. Cap Super mures tuos constitui custodes: Ich hab Wächter bestellt auff deine Mauern. Auff dich kan ich deuten die Wort des hönigsüßen Bernardi und sagen: Bene tecum agitur, o Colonia, in locum peregrinationis tuae de caelo & de terra venit auxilium tibi; qui custodiunt te, non dormitant, neque dormiunt custodes tui, vigiles tui, spiritus & animae iustorum: Es gehet dir recht wohl / O Cöllen / in dem Orth deiner Pilgerfahrt kommet dir Hülf vom Himmel und

von der H. Ursula die dich bewachen/die schlumern nicht/
 denn die H. Ursula schlaffen nicht / die Geister und Seelen der
 Gerechten. Diese Hülff hattu empfunden im Jahr 1266. oder wie
 andere wollen / 1269. als dich deine Feind belägert / und schier erobert/
 da ist Ursula mit ihren Jungfrauen / Gereon mit seinen Jhebdären /
 Gregorius mit seinen Mauren umb deine Ringmauren herumgangs-
 gen/deine Porten wieder alles Ubel mit rosenfärbigen Creuzeren be-
 zeignet/zweifels ohne mit ihrem Blut / das sie allhie vergossen / und
 durch solch Mittel die Feinde / die solches gesehen/ erschrockt / und in die
 Flucht getrieben. Als vor Jahren in der Statt Trier ein erschrockliche
 Pestilenz würete / hat der H. Bischoff Nicetius nicht nachgelassen die
 Statt Patronen die H. Eucharium und Maximinum umb Bey-
 stand angeruffen ; und siehe es hat sich zugetragen/ daß man einsmahls
 des Nachts ein erschrocklich Getusch oder Gepressel auff der Mosel-
 Brücken gehöret/von welchem die schlaffende erwachet/ sich gestellt den
 Ausgang der Sachen zu erwarten: da hörete man eine Stimm/ als der
 feindlichen Schaaren die einander zurieffen: weichet/weichet von Trier/
 dan ihr werdet die Statt nicht beschädigen/weilen an einer Porten Eu-
 charius, an der ander Maximinus die Wacht halten O Eöllen/ non ac-
 cedet ad te malum, Pl. 90. Kein Ubel wird zu dir nahen dan deine
 Hirten wachen über dich/deine heilige Bischöffen und Erzbischöffen mit
 ihren Hirtenstäben beschützen dich zu allen Seythen: gegen Auffgang
 der Sonnen Heribertus zu Deuz/im hohen Thumb Engelbertus. und
 neben ihm Agilolphus ; gegen Nidergang Evergislus und Pelegrinus ;
 gegen Mittag Severinus und gegen Mitnacht Cunibertus. Es wachen
 auch über dich/O Eöllen die heilige Priester und Diaconen: gegen Auf-
 gang Gregorius Spoletanus/ gegen Undergang Paulinus, gegen Mit-
 tag der Abt Maurinus, gegen Mitnacht die beyde Evvaldi: hier auff dies-
 ser Nordisehen Seythen hat S. Ursula und ihre Gesellschaft die Haupt-
 wach/weil die Seythen gegen Norden die allergefährlichste/ wie beym
 Propheten Jeremia c 1 zu lesen: Ab Aquilone pandetur malum super
 habitatores terra das Unglück wird sich von Mitternacht her
 über die Inwöhner des Lands außbreiten ; von dannen aber
 wird zu alle Seythen auß der Ursulanischer Gesellschaft Hülff geschickt ;
 dan gegen Auffgang in der Kirchen zu Deuz / wo der H. Heribert sein
 Posten halt / und gegen Nidergang in der Kirchen S. Cæcilia, wo
 der H. Evergislus wachet / stehen neben ihnen zur Huch viel hunde-
 der. Häupter und Körper dieses Ursulanischen Kriegsheers; nicht

weniger gegen Mittag neben S. Severino in der Carthaus / und gegen
 Mitternacht neben S. Cuniberto in denen Kirchen SS. Joannis und Cor-
 dula, der heiligen Machabäeren / zu S. Maximin / und im gegenwärti-
 gem Gotteshaus stehen auch unzählbare Häupter und Leiber / was für
 Ubel soll dir dan können zunahen: O Cöllen / welche mit so vielen Wäch-
 teren umgeben bist? Wan die Bienen sich stellen ihr Kahr oder Korb
 zu verlassen / so machet man eine Music / schlägt die Paucken / blasen die
 Pfeiffen und Trompeten / und also machet man daß sie bleiben. Wan
 wir die H. Ursulam und ihre Gesellschaft nicht gebühlich verehren /
 werden sie von uns weichen / werden anderwerths wohin fliegen / wie die
 H. H. Cleomatha, Theomata und Christantia auß Thüringen / wo ih-
 re Verehrung verabsäumt ward / wieder hieher nacher Cöllen geflogen.
 Nicht weniger hat die H. Aurelia ein Schützerin des Elßas / den Straß-
 bürgern gedröwet / sie wolte von ihnen weichen / wan sie nicht besser ver-
 ehret würde: darumb wollen wir unsere Ursulanische Schutzhel-
 ligen / auff daß sie bey uns verbleiben / von Herzen verehren / und wan sie
 vielleicht von uns verlegt sich zum Abzug fertig machen wollten / mit
 Trompeten und Paucken Schall / auch allerhand musicalischen In-
 strumenten versöhnen / damit sie also bey dem allmächtigen Gott
 unsere hochwerthe Patroninnen und Schützerinnen
 seyn und verbleiben mögen. Amen.

